Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 77/78 (1921)
Heft: 19

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Transformatorenhäuschen in Wädenswil.

Die Ausdehnung der Elektrizitätsversorgung zwingt die „Elektrizitätswerke des Kantons Zürich", wie anderwärts so auch in Wädenswil das Einphasen-Verteilungsnetz auf Drehstrom umzubauen; damit im Zusammenhang steht die unvermeidliche Errichtung eines Transformatoren-Häuschens in der Nähe des Hauses zum Scharfeneck an der Seestrasse (Abb. 1). Es ist bekannt, dass die E. K. Z. schon seit Jahren bemüht sind, diese unvermeidlichen kleinen Nutzbauten in architektonisch gefälligen Formen zu errichten; im Juli 1909 konnten wir das Ergebnis des veranstalteten bezüglichen Wettbewerbes veröffentlichen (Bd. LIV, Seite 10 und 23), der seither auch praktische Früchte getragen hat. So ist auch im vorliegenden Fall sorgfältig erwogen worden, auf welche Weise die ästhetischen Interessen auch unter Aufwand vermehrter Kosten (z. B. Hochspannungskabel statt Freileitungen) möglichst gewahrt werden können. Teils aus technischen, *vorwiegend* aber aus Erwägungen des Natur- und Heimatschutzes (Schonung wertvoller Parkanlagen und schöner Bäume) konnten von vier möglichen Baustellen drei nicht gewählt werden. Als geeignetste Lösung schlagen nun die E. K. Z. die hier veranschaulichte vor, zu der die Arch. Müller & Freytag in Thalwil den Entwurf geliefert.

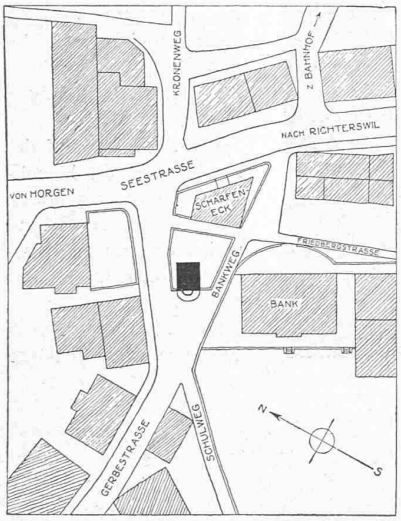

Abb. 1. Lageplan. — 1 : 500.

Die Stellung des Häuschens scheint selbstverständlich: im Gabelpunkt zweier Strassen, anderseits ungefähr in der Flucht des Bankgebäudes an der künftigen Friedbergstrasse, wird es den Verkehr teilen, ohne ihm im Wege zu stehen. Sollte dereinst eine Platzanlage durch Beseitigung des „Scharfeneck" dort nötig werden, so steht das Häuschen, verkehrstechnisch wie ästhetisch, wiederum am rechten Ort. Die Gemeindebehörde erkannte dies auch ohne weiteres und alles schien in Ordnung, bis — die vox populi ihr Veto einlegte! Dies veranlasst uns, an dieser Stelle den E. K. Z. in der für jeden Sachverständigen wie gesagt selbstverständlichen Sache unsere moralische Unterstützung zu leihen, da die Lösung derartiger ästhetischer, baukünstlerischer Fragen natürlich nicht Aufgabe der politischen Parteien sein kann, die nun in Wädenswil ein laienhafter Alleswisser in tönenden, aber irreführenden Reden auf dem Plan ruft.

Zu Gunsten der E. K. Z. und der von ihnen vorgeschlagenen Lösung spricht nicht nur diese selbst, sondern noch der Umstand, dass das Werk von sich aus die *„Zürcherische Vereinigung für Heimatschutz"* um ihre Begutachtung der vier in Betracht kommenden Möglichkeiten ersucht hat, und dass diese Instanz in einem Gutachten vom 19. März d. J. sich auch ganz entschieden für den Vorschlag des Werkes ausgesprochen hat. Sie stützte sich dabei auf eine Besichtigung und Besprechung mit Gemeindevertretern an Ort und Stelle, ferner auf das fachmännische Urteil der Herren Kantonsbaumeister *H. Fietz* und Arch. Prof. *R. Rittmeyer*. In einem weiteren, von den E. K. Z. eingeholten Gutachten vom 21. Februar d. J. sagt Professor Rittmeyer u. a.:

„Man war bis vor kurzem gewöhnt, derartige kleine Bauwerke, wie Schalthäuser, Umformerstationen usw. in ganz schlechter, unarchitektonischer Form hinnehmen zu müssen, und suchte daher diese Objekte an möglichst unauffälligen Orten zu plazieren. Seit einigen Jahren jedoch sind die Werke bestrebt, alle diese Bauten in guter, sachgemässer Form zu erstellen, sodass sie *geradezu eine architektonische Funktion im Dorf- oder Stadtbild* erfüllen können. Dies trifft eben in unserem Falle zu. Der Entwurf zeigt eine architektonisch so gute Form, dass seine Ausführung an der vorgesehenen Stelle am Bankweg durchaus keine Beeinträchtigung des Ortsbildes bedeuten wird, sondern

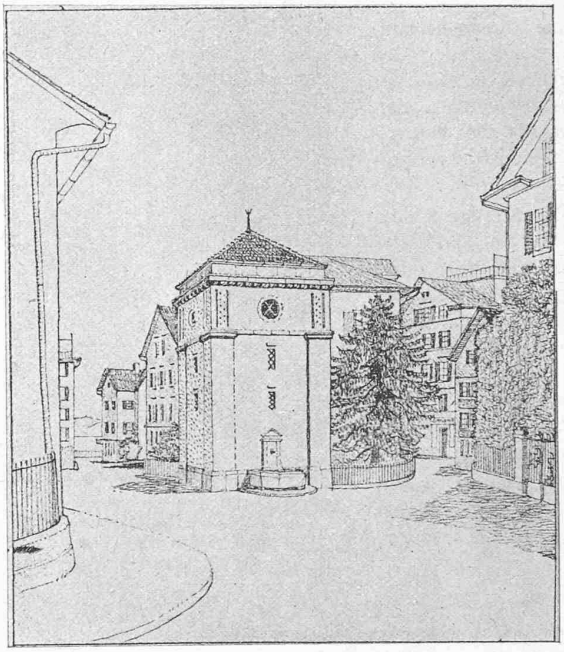

Abb. 2. Ansicht aus der Gerbestrasse gegen die Seestrasse.

voraussichtlich sogar das Gegenteil, eine Verbesserung. Der kleine Turm wird sich heute schon gut in die vorhandene Bauweise einfügen, ganz besonders aber später, wenn das Quartier sich nach den neuen Baulinien verändert haben wird, einen markanten architektonischen Punkt bedeuten." — Prof. Rittmeyer ist ein im vorliegenden Fall besonders berufener und einwandfreier Beurteiler, deshalb, weil er im Auftrag der Gemeinde Wädenswil zur Zeit deren Bebauungsplan bearbeitet. Aus diesem Grunde haben ihn auch die E. K. Z. begrüsst.

Wenn nun ein Elektrizitätswerk in solchem Masse bestrebt ist, den öffentlichen Interessen Rücksicht zu tragen, wäre es in hohem Grade bedauerlich, wenn seine guten Absichten durch Quertreibereien von unberufener Seite vereitelt werden sollten. Den Schaden hätte zweifellos die Oeffentlichkeit und es ist deshalb zu erwarten, dass die verantwortliche Gemeindebehörde angesichts der abgeklärten Sachlage vor dem Volksredner nicht kapitulieren, sondern dem fachmännischen Rat des von ihr selbst berufenen, wie der übrigen Sachverständigen vertrauen werde. Sie wird es nicht zu bereuen haben. *Die Red.*

Miscellanea.

Ausfuhr elektrischer Energie. Seitens schweizerischer elektrochemischer Werke ist eine *„Eingabe und Denkschrift über die Folgen der Ausfuhr elektrischer Energie an deutsche Gross-Karbidwerke"* an den Schweiz. Bundesrat gerichtet worden, die bei der Buchdruckerei C. J. Bucher A.-G., Luzern, gedruckt erschienen ist, und deren Inhalt seitens der Tagespresse bereits weitern Kreisen bekannt gegeben wurde. Die „Eingabe und Denkschrift" weist darauf hin, dass die schweiz. Karbidausfuhr, die von 1911 bis 1919 jährlich im Durchschnitt rund 45 500 *t* betrug, im Jahre 1920 auf rund 9900 *t* zurückging und zwar zufolge des Umstandes, dass dank den schweiz. Ausfuhrbewilligungen Nr. 25, Nr. 32 und Nr. 36 die Karbidproduktion der „Lonza G. m. b. H." in Waldshut successive

auf über 50000 *t* Jahresproduktion anstieg. Da die schweiz. Ausfuhr von 1911 bis 1919 zu rund 80% nach Deutschland ging, so liegt es also nahe, dass durch den schweiz. Energieexport der schweiz. Karbidindustrie das wichtigste Absatzgebiet entrissen wurde. Ein Ersatz durch den schweiz. Karbidbedarf, der stets nur etwa 4000 *t* im Jahr betrug, hat nicht stattfinden können. Es wird auf Grund der Rekordausfuhr vom Jahre 1918 (75800 *t*) nachgerechnet, dass damit der schweiz. Volkswirtschaft jährlich etwa 21 Mill. Fr.[1]) zufolge dieser Verhältnisse, davon rund 3 Mill. Fr. Frachten der S.B.B. im Maximum entgehen können. Weiter wird mitgeteilt, dass gewissermassen als „Dankesleistung" für erhaltene Schweizer-Energie das deutsche Karbid-Syndikat ein Einfuhrverbot für Schweizer-Karbid durchzusetzen wusste. Da der Exportpreis für die Ausfuhr-Energie, die nur zum Teil eigentliche Abfallenergie darstellt, ein selten niedriger ist und 1 Rappen pro *kWh* nicht stark übersteigen dürfte, wird in der „Eingabe und Denkschrift" auch der Behauptung der exportierenden Werke, dass dank der Energieausfuhr der Inlandpreis der elektrischen Energie kleiner bleiben könne, als ohne diese Ausfuhr, scharf widersprochen; weiter wird bemerkt, dass es volkswirtschaftlich zu verurteilen sei, zur jetzigen Zeit enorme Summen in den Bau neuer Kraftwerke zu investieren und dabei noch grosse Mengen Jahresenergie zu Preisen zu exportieren, die nur ein Fünftel der heutigen Gestehungskosten aus neuen Werken betragen. Zum Schluss werden (Seite 43 und 44 der Broschüre), auf Grund der Rechtslage, folgende Begehren gestellt:

„1. Die schweiz. Kraftausfuhr nach Waldshut ist, weil die schweiz. Industrie, die Allgemeinheit und das öffentliche Wohl darunter Schaden leiden, im Sinn und Geist der Botschaft des h. Bundesrates vom Dezember 1905 sofort zurückzuziehen.

2. Die Ausfuhr von in der Schweiz tatsächlich nicht verwendbaren Mengen von Abfallkraft soll nur vorübergehend, unter genügend sichernden Bestimmungen über Verwendung und Zweck, Strombedarf im Inlande und Strompreis, gestattet werden. Als Grundsatz soll gelten, dass mit Ausfuhrkraft keine schweizerischen Interessen verletzt werden dürfen."

Bedeutsame Ausgrabungen in Palästina. Wie die „D.B.Z." berichtet, sind die Engländer darauf bedacht, die archäologische Forschung in Palästina zu fördern. Zu diesem Zweck haben sie ein eigenes Arbeitsamt geschaffen, das in Anbetracht der weitreichenden wissenschaftlichen und religiösen Bedeutung der Ausgrabungen mit einer technischen Kommission in Verbindung steht, in der ausländische Gelehrte vertreten sind. Unter den jüngsten Entdeckungen ist die im Gethsemane-Garten gemachte besonderer Beachtung wert. Hier haben die Ausgrabungsarbeiten die Fundamente einer Kirche aus dem XIII. Jahrhundert freigelegt und darunter die einer zweiten, aus dem IV. Jahrhundert stammenden Kirche, die als eines der ältesten christlichen Zeitdokumente anzusehen ist. Ausser zahlreichen architektonischen Bruchstücken wurde dabei der Grundriss der Kirche mit zwei Säulenreihen zutage gefördert, auch wurden guterhaltene Teile des in Mosaik ausgeführten Pflasters freigelegt. Da an dieser Stelle eine neue Kirche aufgeführt werden soll, wird man Sorge tragen, unter pietätvoller Achtung der ehrwürdigen Ueberreste um die alte Kirche herumzubauen. Die Grabungen in andern Teilen Palästinas haben interessante Trümmer von Festungswerken freigelegt, die auf die Zeit der Kreuzzüge zurückgehen. Bei Jericho wurde weiterhin eine uralte Synagoge aufgefunden. Und in Apalona, der Residenz Herodes des Grossen, wurde ein gewaltiges Bauwerk aus der Römerzeit aufgedeckt, ein Tempel oder Forum, mit Säulen, Wänden und Pflasterung, die aus griechischem Marmor hergestellt sind. Gefunden wurde ferner ein 1 *m* langer Fuss aus Alabaster, der Rest einer Statue von Riesenausmassen. Diese Bruchstücke dürften aus dem I. und II. Jahrhundert unserer Zeitrechnung stammen.

Der Besuch der deutschen technischen Hochschulen im Wintersemester 1920/21 geht aus den folgenden Zahlen hervor, denen zum Vergleich jene für das Wintersemester 1913/14 hinzugefügt sind: Berlin 3742 Studierende, bezw. einschliesslich Hörer und Hospitanten insgesamt 4272, gegenüber 2978 im Wintersemester 1913/14; München 3621, bezw. 4330 (2900); Hannover 2816, bezw. 3229 (1771); Darmstadt 2522, bezw. 2958 (1587); Dresden 2326, bezw. 3162 (1647); Stuttgart 1952, bezw. 3127 (1351); Karlsruhe 1597, bezw. 1849 (1330); Aachen 1294, bezw. 1779 (1071); Breslau 1007, bezw. 1158 (357); Braunschweig 967, bezw. 1297 (668); Danzig 807, bezw. 1143 (1329). Dies ergibt eine Gesamtzahl von 22351, bezw. 28304 einschl. Hörer und Hospitanten, gegenüber 11726, bezw. 16989 im Wintersemester 1913/14. Von den Studierenden entfallen 7412 (3040) auf das Maschineningenieurwesen, 4074 (1264) auf die Elektrotechnik, 3364 (2717) auf das Bauingenieurwesen, 3135 (1422) auf Chemie, Elektrochemie und Pharmazie, 1891 (1921) auf Architekten, 937 (403) auf allgemeine Wissenschaften, 559 (429) auf Hüttenkunde, 468 (191) auf Land- und Forstwirtschaft, 440 (106) auf Bergbau und 371 (233) auf Schiff- und Schiffmaschinenbau. Die Studierenden der Textilindustrie in Braunschweig und der Papierindustrie in Darmstadt sind zu den Maschineningenieuren gerechnet. Zu der Gesamtzahl für die elf technischen Hochschulen kommen noch die Bergakademien Clausthal und Freiberg hinzu mit 12 Studierenden im Bauingenieurwesen, 263 in Hüttenbau, 553 in Bergbau, und 8 in allgemeinen Wissenschaften.

Reorganisation der Schweiz. Bundesbahnen. Wie die Tagespresse berichtet, dürfte die Ueberweisung des Entwurfes des Eisenbahndepartements zur Revision des Eisenbahngesetzes in Bälde erfolgen, sodass anzunehmen ist, dass die Kommissionen zum Studium der Angelegenheit noch in der Junisession ernannt werden können. In diesem Falle könnte die Behandlung der Vorlage in der Dezembersession vor sich gehen. Wie aus dem in letzter Nummer erschienenen Protokoll der Delegierten-Versammlung (S. 206) ersichtlich ist, wird die Frage der Reorganisation der S.B.B. auch den S.I.A. demnächst beschäftigen.

Eisenbetonpfähle von 60 *m* Länge. Auf Seite 193 lauf. Bandes (Nr. 17 vom 23. April 1921) berichteten wir über eine Pfahlgründung einer Brücke in Schweden mit Pfählen bis 61 *m* Länge. Nach einer Mitteilung im „Bauingenieur" vom 1920 handelt es sich um die Brücke zwischen Ropsten und Lidingö über den Lilia Värtan bei Stockholm Diese Zeitschrift bringt auch ein Bild der auf vier Eisenbeton-Schwimmkörpern aufgebauten Ramme. Die Arbeiten wurden durch die Firma Christiani & Nielsen ausgeführt.

Die Eisenerzförderung in den Vereinigten Staaten im Jahre 1920 belief sich nach den vorläufigen Mitteilungen des Geological Survey auf 68,8 Mill. *t* gegenüber 61,4 Mill. *t* im Jahr 1919. In diesen Zahlen sind die mehr als 5,5% Mangan enthaltenden Erze nicht inbegriffen. Von den geförderten Erzen kamen etwa 86% aus den Gebieten der Oberen Seen, und zwar 58% aus den Gruben von Minnesota.

Literatur.

Basteln und Bauen. Monatschrift für Handfertigkeit, Spiel und Arbeit. Herausgegeben von *Fritz Seitz.* Organ des Bundes Deutscher Bastel- und Modellbau-Vereine. Jahrgang 1920/1921. Heft 1/2. Aus dem Inhalt: Vom Flugmodellbau, ein Webapparat aus Urgrossvaters Zeiten, eine kleine Funkentelegraphenstation, usw. Franckh'sche Verlagshandlung, Stuttgart. Preis vierteljährl. M. 3,50.

Die Selbstanfertigung galvanischer Elemente. Von *Hanns Günther (W. de Haas).* Mit 29 Abbildungen. Stuttgart 1920. Franckh'sche Veragshandlung. Preis M. 5,20.

Die Selbstanfertigung von Kleintransformatoren und Gleichrichtern. Von *Hanns Günther (W. de Haas).* Mit 23 Abb. Stuttgart 1920. Franckh'sche Verlagshandlung. Preis M. 5,20.

Wellentelegraphie. Von *Hanns Günther (W. de Haas).* Ein radiotechnisches Praktikum. Mit 61 Abbild. Stuttgart 1921. Franckh'sche Verlagshandlung. Preis geh. M. 6,60, geb. M. 9,80.

Der Verfasser der drei letztgenannten volkstümlich gehaltenen Schriften und Mitarbeiter an der obengenannten Bastel-Zeitschrift entwickelt, unter verschiedenen Namen *(Hanns Günther,* alias *W. de Haas,* alias *W. Dehaas,* ursprünglich *Walter Paul Siede),* auf dem Gebiete der populären technischen Literatur eine äusserst fruchtbare Tätigkeit: seine Werke sollen eine Gesamtauflageziffer von 300000 Exemplaren weit überschreiten. Früher im Dienste der bekannten Franckh'schen Verlagshandlung in Stuttgart tätig, arbeitet er seit Verlegung seines Wohnsitzes in die Schweiz vielfach auch für den Verlag Rascher & Cie. in Zürich, dessen Zeitschriften wie „Technik und Industrie"[1]) und „Natur und Technik"[2]) im

[1]) Die Summe ergibt sich als Differenz der Karbidausfuhr im Wert von 35,2 Mill. Fr. und der Rohmaterialeinfuhr im Werte von 14,2 Mill. Fr.

[1]) Besprochen in Band LXXI, Seite 98 (23. Februar 1918).

[2]) In Anlehnung an die bekannte Monatschrift „Kosmos, Handweiser für Naturfreunde", im Kommissionsverlag bei Franckh in Stuttgart.

wesentlichen wohl ihm ihr Entstehen und Dasein verdanken. Wir haben schon wiederholt Schriften von Hanns Günther angekündigt; es sei erinnert an Bücher wie „Pioniere der Technik"; „Elektrotechnik für Alle"; „Von der Elektrizität, eine Einführung in die Elektrotechnik für Jedermann"; ferner „Was ist Elektrizität?"; „Elektrotechnisches Bastelbuch", u. a. m., teils bei Rascher, teils bei Franckh erschienen. Ohne selbst Ingenieur zu sein, verfügt Hanns Günther über die Gabe einer anschaulichen und fesselnden Schilderung, mit der er anhand zahlreicher Strichzeichnungen den Jungen spielenderweise eine Menge von Kenntnissen und Anregungen beibringt. Es seien deshalb diese Schriften den Vätern technisch veranlagter Knaben zu gelegentlicher Beachtung empfohlen.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen!)

Normen für eine einheitliche Benennung, Klassifikation und Prüfung der zur Mörtelbereitung dienenden Bindemittel. Fünfte Auflage. Zürich 1920. Verlag der Materialprüfungsanstalt an der Eidgen. Technischen Hochschule. Zu beziehen beim Sekretariat des Schweizer. Ingenieur- und Architekten-Vereins, Zürich. Preis geh. 1 Fr.

Der Bau der Wolkenkratzer. Von *Otto Rappold*, Regierungsbaumeister in Stuttgart. Kurze Darstellung auf Grund einer Studienreise für Ingenieure und Architekten. Mit 307 Abbildungen im Text und einer Tafel. München und Berlin 1913. Verlag von R. Oldenbourg. Preis geb. M. 37,50.

Die amerikanischen Turmbauten, die Gründe ihrer Entstehung, ihre Finanzierung, Konstruktion und Rentabilität. Von Dr. rer. pol. *Karl Fritz Stöhr*, Diplom-Ingenieur. Mit 55 Abbildungen. München und Berlin 1921. Verlag von R. Oldenbourg. Preis kart. 20 M.

Bewegungsstudien. Von *Frank B. Gilbreth*, L. L. D. Vorschläge zur Steigerung der Leistungsfähigkeit des Arbeiters. Freie deutsche Bearbeitung von Dr. *Colin Ross*. Mit 20 Abbildungen auf 7 Tafeln. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 10 M.

Technik, Ingenieur und Hochschul-Studium. Ein Einführungsvortrag, gehalten an der Technischen Hochschule Karlsruhe, von Dr.-Ing. *Fr. Engesser*, Professor und Geh. Oberbaurat. Berlin 1921. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 5 M.

Reformentwurf zur einheitlichen Organisation der Hochbauschulen. Von *Hermann Sörgel*, München, Regierungsbaumeister. München 1921. Verlag von Georg D. W. Callwey. Preis geh. M. 3,50.

Die Regelung des Ostrawitza-Wildflusses. Von Baurat Ing. *Hugo Werner*. Wien 1921. Verlag von Lehmann & Wentzel. Preis geh. 96 M.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.
Mitteilungen des Sekretariates.

In seiner Sitzung vom 23. April ernannte das C.-C. Architekt *F. Widmer*, Bern, zu seinem Vizepräsidenten und Oberingenieur *R. Dubs*, Zürich, zum Quästor.

Prof. Dr. *W. Kummer* hat sich leider genötigt gesehen, aus Gesundheitsrücksichten seinen Rücktritt als Mitglied der Kommission und des Arbeitsausschusses der Fachgruppe für Maschinen-Ingenieurwesen und der Kommission für Aufzugsnormalien zu nehmen. Das C.-C. hat mit Bedauern davon Kenntnis genommen und Prof. Kummer seine Dienste auf diesen Posten bestens verdankt. Zum Mitglied der Kommission für Aufzugsnormalien wurde Architekt *P. Vischer*, Basel, ernannt.

Das C.-C. hat den Beitritt des S. I. A. zum Schweiz. Bund geistig Schaffender erklärt (vergl. Prot. der D.-V. in der „S. B. Z." vom 30. April).

Die neuen, von der letzten D.-V. genehmigten *„Normen für eine einheitliche Benennung, Klassifikation und Prüfung der zur Mörtelbereitung dienenden Bindemittel"* können beim Sekretariat des S. I. A. zum Preise von 1 Fr. bezogen werden.

Die D.-V. vom 19. März hat beschlossen, den Anlass zu benützen, um den Mitgliedern des S. I. A. die Einhaltung dieser Normen nahezulegen und sie aufzufordern, den gelieferten Zement stets einer Kontrolle zu unterwerfen (vergl. Protokoll in der „S. B. Z." vom 30. April).

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.
PROTOKOLL
der X. Sitzung im Vereinsjahr 1920/21

Mittwoch den 23. März 1921, 20 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender: *A. Hässig*, Präsident. Anwesend sind 70 Mitglieder und Gäste.

1. *Vereinsgeschäfte.* Das *Protokoll* über den geschäftlichen Teil der Sitzung vom 9. März wird genehmigt.

Mitgliederbewegung. Ausgetreten sind: Eug. Probst, Arch. (Uebertritt in Sektion Basel); A. von Glenck, freies Mitglied (Wegzug); W. Wyssling, Ing. (Uebertritt in Sektion Genf); V. Wenner, Stadting. (Wegzug). Der Vorsitzende gedenkt in Worten warmer Anerkennung der mancherlei Dienste, die Stadting. Wenner dem S. I. A. und unserer Sektion als C.-C.-Mitglied und Vorstandsmitglied geleistet hat, übermittelt dem die Schweiz verlassenden Kollegen die besten Wünsche des Vereins. — Wegen Nichtbezahlung der Jahresbeiträge werden als Mitglieder unbekannten Aufenthaltes gestrichen: R. Huber, Ing. und P. Huldi, Arch.

Mitteilungen. Der Präsident berichtet über die Beschlüsse der am 19. März d. J. in Freiburg abgehaltenen *Delegierten-Versammlung* (siehe bezügl. Protokoll) und freut sich, unsere Mitglieder Prof. Rohn als C.-C.-Präsidium und Obering. R. Dubs als neues C.-C.-Mitglied begrüssen zu können.

Prof. Andreae gibt nähere Auskunft über den vom 3. bis 8. Oktober 1921 in Lausanne stattfindenden *Kurs über „Wirtschaftliche Arbeitsorganisation"* (1. Teil) und hofft in Anbetracht der Aktualität der zur Behandlung kommenden Fragen auf eine rege Beteiligung. (Näheres ist dem Protokoll über die Delegierten-Versammlung zu entnehmen, vergl. Seite 207 letzter Nummer).

Das Sekretariat hat Abschrift der vom C.-C. und dem Ausschuss der G. E. P. an den Bundesrat gerichteten *Eingabe betreffend Zusammensetzung internationaler Kommissionen für technische Fragen* (Anregung der Sektion Basel) zugestellt. Die Eingabe gelangte in der „Bauzeitung" vom 26. März d. J. zum Abdruck und es wird daher von ihrer Verlesung abgesehen.

2. *Umfrage.* Es wird hiervon kein Gebrauch gemacht.

3. Die Berichterstattung über das Referat von Dir. *M. Roš* und die ebenso belebte wie wertvolle Diskussion zum Thema *Schutz der einheimischen Industrie und der geistigen Arbeit* folgt an anderer Stelle des Vereinsorgans.

Schluss der Sitzung 23 Uhr. Der Aktuar: *M. M.*

EINLADUNG
zur XI. Sitzung im Vereinsjahr 1920/21

Mittwoch den 11. Mai 1921, 20 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vortrag von Herrn Ing. *F. Gugler*, Direktor der N. O. K., Baden:
„Das Projekt des Kraftwerkes Wäggital".

Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen.

*

Die Mitglieder werden durch die „Sektion Ostschweiz" der „Association suisse pour la navigation du Rhône au Rhin" in entgegenkommender Weise eingeladen zum Besuch des von ihr veranstalteten Vortrages (mit Lichtbildern) von Prof. *Maurice Lugeon*, technischer Geologe in Lausanne, über:

Etude géologique sur les barrages du Haut Rhône français (Génissiat et Malpertuis)

Donnerstag den 12. Mai d. J., 20^{15} Uhr, auf Zimmerleuten.

Der Vortrag betrifft u. a. die umfassenden Sondierungen der betr. Wehrbaustellen in der Rhone durch Bohrungen, Schächte und Stollen.[1]) *Der Präsident.*

Stellenvermittlung.

Stellen suchen: 19 Arch., 16 Bau-Ing., 4 Masch.-Ing., 3 Elekt.-Ing., 20 Techniker verschiedener Branchen (und techn. Hilfspersonal).
(NB. Bewerber zahlen eine Einschreibegebühr von 5 Fr., Mitglieder 3 Fr.)

Auskunft erteilt kostenlos *Das Sekretariat des S. I. A.*
Tiefenhöfe 11, Zürich 1.

---

[1]) Vergl. die generelle Darstellung des „Kraftwerkes Wäggital" und jener Sondierungen auf Seite 86 lauf. Bandes (Nr. 8 vom 19. Februar d. J.). *Red.*